

# Evaluationsbericht – Sprachbildung im Unterricht

---

Grundschule Prieros

Befragung im April 2025

Teilnehmende: 11 Lehrkräfte | 92 Schüler\*innen (Klassen 4–6)

## 1. Zielstellung

Im Rahmen der internen Evaluation zur Unterrichts- und Schulentwicklung wurde im April 2025 eine umfassende Befragung zur Sprachbildung an der Grundschule Prieros durchgeführt. Ziel war es, die Umsetzung sprachbildender Prinzipien im Unterricht sowohl aus Sicht der Lehrkräfte als auch der Schüler\*innen systematisch zu erfassen.

## 2. Ergebnisse aus Sicht der Lehrkräfte

### 2.1 Verankerung in Konzepten und Curricula

Hohe Zustimmung zur Integration sprachlicher Bildung in Schulprogramm, Leitbild und schulinternes Curriculum (MW: 3,5–3,7). Fachspezifische Methoden, Organisationsformen (z. B. Tandemlesen) und sprachensible Aufgabenstellungen sind laut Kollegium etabliert.

### 2.2 Sprachbildende Unterrichtspraktiken

Rezeption (Hören und Lesen): Besonders das Arbeiten mit Lesestrategien, Diagrammen und Tabellen ist stark ausgeprägt (MW: 3,7–3,9). Schwächer ist das gezielte Training von Zuhörstrategien (MW: 2,4).

Produktion (Sprechen und Schreiben): Sehr hohe Mittelwerte über alle Items hinweg (MW: 3,5–4,0), insbesondere bei Ausdrucksmöglichkeiten und unterstützenden Hilfsmitteln.

Interaktion: Fast alle Lehrkräfte achten laut eigener Aussage auf aktives Zuhören und Gesprächsführung (MW: 3,9–4,0).

Sprachbewusstsein: Strategien zur Worterschließung, Operatorenverwendung und sprachliche Reflexion sind etabliert (MW: 3,7).

Diagnostik & Förderung: Hier liegen die Werte niedriger (MW: 3,2). Besonders außerunterrichtliche Förderangebote (MW: 2,7) und Rückmeldestrukturen (MW: 3,0–3,1) zeigen Entwicklungsbedarf.

### 3. Ergebnisse aus Sicht der Schüler\*innen

#### 3.1 Rezeption (Hör- und Leseverstehen)

Gesamtmittelwert: 3,1 (n = 92). Deutlich schwächer als aus Lehrkraftsicht.

Zuhörstrategien werden nur mäßig wahrgenommen (MW: 2,7), besonders schwach in Klasse 6 (MW: 2,0). Lesestrategien und Tabellenarbeit sind präsenter (MW: bis 3,7), besonders in Klasse 5.

#### 3.2 Produktion (Sprechen und Schreiben)

Gesamtmittelwert: 3,2. Schüler\*innen nehmen produktive Möglichkeiten insgesamt positiv wahr, wobei Unterschiede zwischen Klassenstufen bestehen:

- Klasse 5: durchgehend solide Werte (MW: 3,3)
- Klasse 6: kritischere Einschätzung (MW: 2,9), vor allem bei Formulierungshilfen (MW: 2,8)
- Klasse 4: Werte stabil bei MW 3,2

#### 3.3 Interaktion

Gesamtmittelwert: 3,5. Schüler\*innen bestätigen mehrheitlich, dass aktives Zuhören und Gesprächsregeln im Unterricht gefördert werden. Klasse 5 mit höchsten Werten (MW: 3,6–3,7), gefolgt von Klasse 4; Klasse 6 leicht darunter.

#### 3.4 Sprachbewusstsein

Gesamtmittelwert: 3,3. Inhalte wie Operatorenverwendung, Fachsprache, Wortbedeutung werden wahrgenommen. Auch hier zeigt sich: Klasse 5 mit höchsten Werten (MW: 3,5), Klasse 6 etwas darunter (MW: 3,3), Klasse 4 differenzierter (MW: 3,1).

### 4. Zusammenfassung und Interpretation

#### Stärken (übereinstimmend aus beiden Perspektiven):

- Sprachbildung ist konzeptionell und methodisch verankert.
- Produktive Kompetenzen (Sprechen, Schreiben) und Interaktion werden durchgängig unterstützt.
- Schüler\*innen erkennen sprachliche Ziele, insbesondere in Klasse 5.

#### Diskrepanzen:

- Rezeptive Kompetenzen (besonders Zuhörstrategien) werden von Lehrkräften deutlich positiver eingeschätzt als von Schüler\*innen.
- Diagnostik und Förderung sind aus Schüler\*innenperspektive weniger transparent oder spürbar.

#### Jahrgangsspezifische Trends:

- Klasse 5 zeigt durchgängig die höchste Zufriedenheit.
- Klasse 6 bewertet viele Bereiche zurückhaltender.
- Klasse 4 erkennt sprachbildende Maßnahmen, ist aber teilweise unsicher (höhere SD-Werte).

## 5. Empfehlungen für Schul- und Unterrichtsentwicklung

- Transparenz erhöhen: Sprachbildungsziele und -strategien sollten im Unterricht explizit thematisiert und reflektiert werden (z. B. durch „sprachliche Lernziele“ auf Wochenplänen).
- Förderkonzepte sichtbarer machen: Sprachförderangebote und Diagnostik sollten stärker kommuniziert und in Routinen eingebunden werden.
- Schwerpunkt „Zuhörstrategien“ entwickeln: Als zentrale Kompetenz im rezeptiven Bereich sollte das bewusste Zuhören systematisch trainiert und mit geeigneten Methoden verankert werden.
- Rückmeldestrukturen ausbauen: Sowohl individuelle sprachliche Lernentwicklung als auch Feedbackkultur sollten ausgebaut werden – idealerweise auch mit Einbindung der Eltern.

## 6. Ausblick

Die Befragung liefert wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung des sprachbildenden Unterrichts. Die Erkenntnisse sollten in die weitere konzeptionelle Arbeit (z. B. Fortbildungsplanung, Schulprogrammüberarbeitung, Entwicklung eines Förderkonzepts) einfließen. Auch eine gezielte Rückmeldung an Schüler\*innen wäre sinnvoll, um deren Perspektive ernst zu nehmen und gemeinsam an Qualität zu arbeiten.

## 7. Konsequenzen für Schul- und Unterrichtsentwicklung

### • Zuhörstrategien stärken (rezeptive Kompetenz)

Befund: Schüler\*innen – insbesondere in Klasse 6 – nehmen das gezielte Üben von Zuhörstrategien kaum wahr (MW: 2,0–2,7), obwohl Lehrkräfte diese im Unterricht als integriert einschätzen.

Maßnahmen:

- - Entwicklung eines schulinternen Methodenkonzepts „Zuhören lernen“ (Kl. 1–6)
- - Einführung fester Übungsformate (z. B. „Zuhörprotokoll“, „aktives Zuhören mit Signalwörtern“)
- - Nutzung von Reflexionsbögen („Wie gut konnte ich heute zuhören?“)

verantwortlich: Fachkonferenz Deutsch

### • Transparenz sprachlicher Lernziele erhöhen

Befund: Viele Schüler\*innen erkennen die sprachbildenden Absichten im Unterricht nicht klar, obwohl diese laut Lehrkräften vorhanden sind.

Maßnahmen:

- - Einführung von sprachlichen Tages- und Wochenzielen sichtbar im Klassenraum
- - Förderung von Metasprache: Lernende sollen benennen können, warum sie bestimmte sprachliche Übungen machen
- - Sprachensible Formulierungen im Unterricht gezielt einsetzen

verantwortlich: Fachkonferenz Deutsch

• **Diagnostik und Sprachförderung systematisieren**

Befund: Fördermaßnahmen außerhalb des Unterrichts werden von Lehrkräften nur mäßig bewertet (MW: 2,7), von Schüler\*innen kaum wahrgenommen.

Maßnahmen:

- - Erstellung eines Förderkonzepts mit Diagnostik- und Förderstufenplan
- - Nutzung von Lernstandsdiagnosen (z. B. QUAST, Stolperwörtertests, HSP)
- - Einrichtung kleiner Fördergruppen mit fester zeitlicher Struktur
- - Dokumentation der Sprachentwicklung in Portfolios

verantwortlich: Fachkonferenz Deutsch

• **Elternarbeit und Rückmeldestrukturen verbessern**

Befund: Laut Lehrkräften erhalten Eltern nur eingeschränkt Rückmeldung zur Sprachentwicklung (MW: 3,0–3,1)

Maßnahmen:

- - Einbindung sprachlicher Aspekte in Lernentwicklungsgespräche
- - Einführung eines Rückmeldebogens für Sprachkompetenz
- - Angebot thematischer Elternabende zur Bedeutung von Sprache

verantwortlich: Fachkonferenz Deutsch

• **Kollegiale Entwicklung und Austausch fördern**

Befund: Einzelne Items zeigen hohe Streuungen – deutet auf Unterschiede in der Umsetzung hin.

Maßnahmen:

- - Kollegiale Hospitationen mit Fokus „Sprachbildung sichtbar machen“
- - Erstellung eines Ordners mit Beispielen guter Praxis
- - Entwicklung eines Mindeststandards (Checkliste sprachbildender Unterricht)

verantwortlich: Fachkonferenz Deutsch

**\*\* Jahresschwerpunkt-Vorschlag für 2025/26: \*\***

---

„Sprache durchgängig fördern – Zuhören, Sprechen, Verstehen“

Ein schulweiter Fokus mit konkreten Bausteinen, z. B.:

- - Methodentraining „Zuhören und Gesprächsführung“ in allen Klassen
- - Sichtbarmachung sprachlicher Lernziele im Unterricht
- - Fortbildung für das Kollegium zu Sprachbildung im Fachunterricht